

Lernen in
Bremen



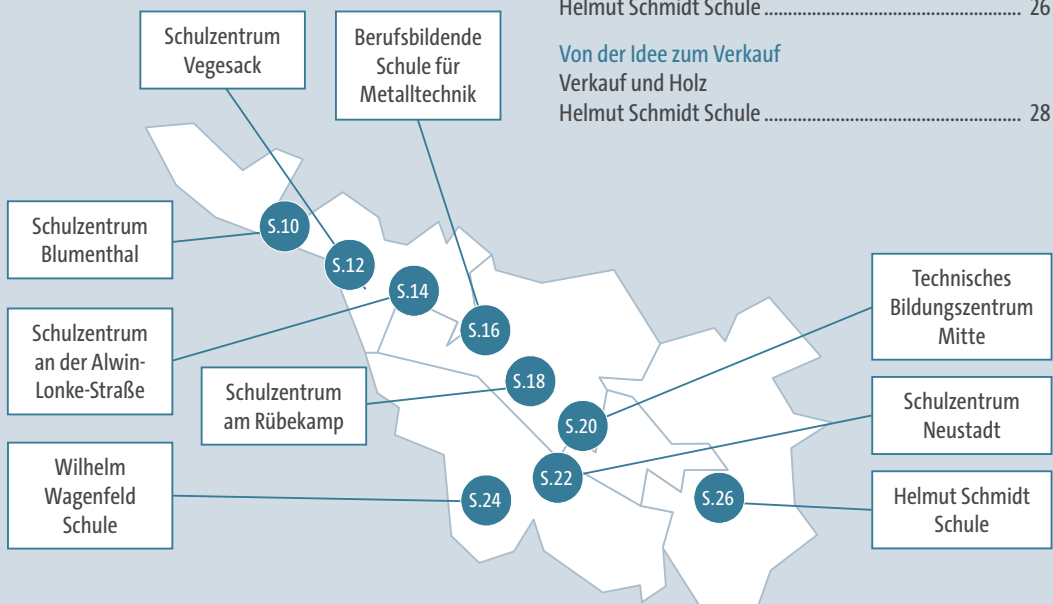
Werkschule Bremen
Praktisches Lernen mit Berufsorientierung

Werkschule – was geht?

Mehr Praxis und gezielte Unterstützung	
Vorwort von Senatorin Sascha Karolin Aulepp.....	2
10 Jahre Werkschule Bremen – jeder Mensch hat Stärken! Wir finden sie. Petra Jendrich über das Erfolgsmodell Werkschule	2
Fünf gute Gründe für die Werkschule.....	4
Anschlussmöglichkeiten nach der Werkschule.....	5
Schulabschlüsse in Bremen	5
Erfolgsgeschichten aus der Werkschule	6
Erfolgszahlen aus der Werkschule	8
So gelingt der Wechsel zur Werkschule.....	30

Werkschule – das geht!

Tischlein deck' dich Personenbezogene Dienstleistungen: Hauswirtschaft Schulzentrum Blumenthal	10
Immer auf Draht Technik Schulzentrum Vegesack.....	12
Der perfekte Anstrich Bautechnik · Gestaltungstechnik · Holztechnik Schulzentrum an der Alwin-Lonke-Straße.....	14
Heavy Metal rockt Metalltechnik Berufsbildende Schule für Metalltechnik.....	16
Schulabschluss mit Zuckerguss Nahrungsmittel und Verkauf Schulzentrum am Rübekamp.....	18
Nicht nur für "schwere Jungs" Metalltechnik Technisches Bildungszentrum Mitte.....	20
Kochen und Kümmern Personenbezogene Dienstleistungen: Versorgung und Hauswirtschaft Schulzentrum Neustadt.....	22
Medien, Mode, Maniküre Personenbezogene Dienstleistungen: Körperpflege · Mode · Mediengestaltung Wilhelm Wagenfeld Schule	24
Aus dem Garten – frisch auf den Teller Gartenbau und Hauswirtschaft Helmut Schmidt Schule	26
Von der Idee zum Verkauf Verkauf und Holz Helmut Schmidt Schule	28



Mehr Praxis und gezielte Unterstützung

Vorwort von Senatorin Sascha Karolin Aulepp

Liebe Leserinnen und Leser,

gut, dass es die Werkschulen gibt! Unser Ziel ist es, alle Kinder und Jugendlichen dabei zu unterstützen, einen eigenen Weg auch in dem Bereich der schulischen und beruflichen Orientierung zu finden. Wir wollen ihre Talente fördern, ihr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten stärken.

Es gibt viele Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen dann leichtfällt, wenn viel Praxis in den Unterricht eingebaut ist. Der Zugang zum theoretischen Lernen fällt ihnen oft alles andere als leicht. Hierauf muss Schule, muss Unterricht eingehen und von den Stärken der Schülerinnen und Schüler ausgehen. Sie brauchen eine gezielte Unterstützung, um sich von der Praxis ausgehend auch theoretische Inhalte anzueignen.

Diese Ziele werden im Bildungsgang Werkschule mit viel Engagement verfolgt. Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Lehrmeisterinnen und Lehrmeister kümmern sich um die Jugendlichen, die in Projekten arbeiten und ihre Stärken kennenlernen. Es geht im Rahmen des Unterrichts darum, bessere Grundfertigkeiten zu erlernen, psychische Stabilität und Sicherheit bei der Wahl des Berufes zu gewinnen.

Die Werkschul-Teams motivieren und geben Jugendlichen Zeit, sich persönlich und sozial zu stabilisieren. Jede Werkschule hat sich auf bestimmte Dienstleistungen und Produktionen spezialisiert, damit den jungen Menschen ein breites Angebot gemacht werden kann – von der Metallverarbeitung über Mode und Textil bis zur Gartenarbeit, dem Kochen und Servieren. Praktika gehören selbstverständlich auch dazu.

Ich wünsche allen viel Spaß beim Lesen und Informieren.

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Sascha Karolin Aulepp

10 Jahre Werkschule Bremen – jeder Mensch hat Stärken! Wir finden sie.

Petra Jendrich über das Erfolgsmodell Werkschule

Kein Kind, kein Jugendlicher ist wie der andere. Das wissen alle Eltern und alle Lehrkräfte. Manche lernen besonders gut durch Zuhören und Lesen, andere können die Dinge besser verstehen, in dem sie etwas selbst tun und bei manchen ist es von Thema zu Thema unterschiedlich.

Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die besonders gut durch „Tun“ und „Selbermachen“ lernen und das gerne mit einer vertieften Arbeits- und Berufsorientierung verbinden wollen, haben wir vor zehn Jahren die Werkschule eingeführt. Die Werkschule Bremen zeichnet sich durch eine möglichst weitgehende Aufhebung der Trennung von Theorie und Praxis aus. Und neben dem projekt- und handlungsorientierten Unterrichts- und Erziehungsansatz erhalten Werkschülerinnen und Werkschülern ein Jahr mehr Zeit für den Abschluss der Erweiterten Berufsbildungsreife.

Um die Jugendlichen möglichst früh abzuholen, erfolgt der Wechsel in die Werkschule bereits nach der 8. Klasse.

Auch die Integration von Jugendlichen mit Förderbedarf kann und soll mit dem handlungsorientierten Ansatz gelingen:

Petra Jendrich

hat die Gründung und Entwicklung der Bremer Werkschulen von Anfang an intensiv begleitet und die Schulform durch ihren Einsatz voran gebracht. Dies von 2012 bis 2018 als Leiterin des Referats berufsbildende Schulen und zuvor als Referentin für Übergangsmanagement von der

- Die Bearbeitung von Aufträgen im Rahmen realer Projekte (Schülerfirmenkonzept) bildet das didaktische Zentrum, ergänzt durch situativ eingebundene Arbeits- und Lerneinheiten.
- Die Werkschule produziert für den Verkauf oder bietet Dienstleistungen an für einen begrenzten Markt und unter (annähernd) realen betrieblichen Bedingungen.
- Fachtheorie und Fachpraxis werden integriert unterrichtet. Auch die Kompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch werden weitgehend projektorientiert vermittelt.
- Die Abschlussprüfung zur Erweiterten Berufsbildungsreife ist so gestaltet, dass die Aufgaben einen direkten Bezug zu den beruflichen Projekten an den jeweiligen Schulen aufweisen (fächerintegrierte Projektprüfung).
- Die Lesekompetenz wird systematisch gefördert (Vocational Literacy), da sie als Schlüssel zur erfolgreichen Bearbeitung der Aufgaben in allen Fächern bzw. Lernbereichen gilt.
- Sozialpädagogische Betreuung ist integraler Bestand-

teil der Werkschule. Dazu gehören Konfliktbewältigung, freizeitpädagogische Angebote und Erlebnispädagogik.

Für die Vergabe eines Schulabschlusses müssen aber abgrenzbare Leistungen mindestens in den Kernfächern Mathematik, Deutsch, Englisch nachgewiesen werden. Die anspruchsvolle Aufgabe der Klassenteams besteht also darin, dafür zu sorgen, dass im Rahmen der Projekte auch die Kompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch vermittelt und gelernt werden, die mindestens für die Erweiterte Berufsbildungsreife benötigt werden.

Mit der Werkschule erreichen wir Schülerinnen und Schüler, die sich manchmal schon selbst aufgegeben haben: Denn jeder Mensch kann etwas besonders gut, jeder Mensch hat Stärken!

Sekundarstufe I in die berufsbildenden Schulen und für ausbildungsvorbereitende Schularten und Bildungsgänge.

Heute leitet sie die Abteilung Berufsbildende Schulen und Fachkräftesicherung im Bildungsministerium Rheinland Pfalz.



Fünf gute Gründe für die Werkschule

+ Praktisches und lebensnahes Lernen

Die Werkschule hebt die Trennung von Theorie und Praxis auf. Im projektorientierten Unterricht können die Lehrmeisterinnen und Lehrmeister durch ihren beruflichen Hintergrund für die Schülerinnen und Schüler den Bezug zur Arbeitswelt herstellen.

+ Mehr Zeit für den Schulabschluss

Schülerinnen und Schüler haben in der Werkschule ein Jahr mehr Zeit als in den Oberschulen, um die Erweiterte Berufsbildungsreife zu erreichen.

+ Lernen in kleinen Klassen

In der Werkschule lernen nicht mehr als 16 Jugendliche gemeinsam in einer Klasse. Die Klassenleitung begleitet sie durchgängig für die gesamte Werkschulzeit.

+ Fit werden für die Berufswelt

In der Werkschule gibt es viel Zeit für Praktika: Mindestens drei im Umfang von drei bis sechs Wochen werden absolviert. Hier können die Jugendlichen ihre Stärken und Neigungen kennenlernen und sich erproben. Daneben sind Berufsorientierung und Bewerbungstraining feste Unterrichtsbestandteile, um die Berufswahlkompetenz zu sichern und zu stärken.

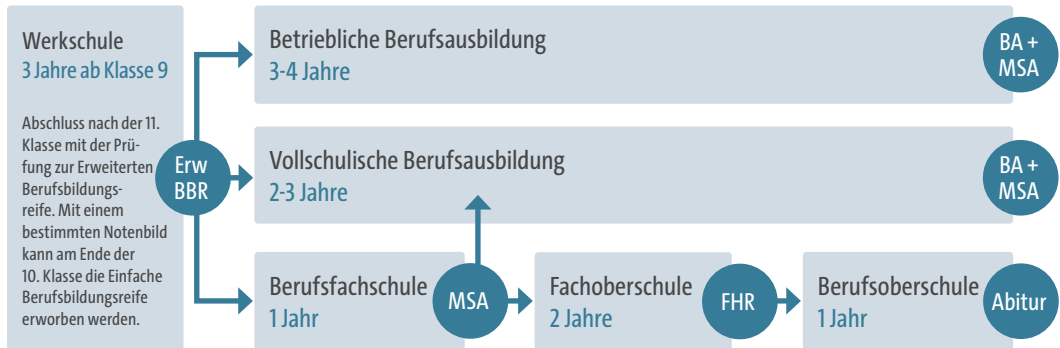
+ Fit werden für's Leben

Auch um den Erwerb sozialer Kompetenzen und psychischer Stabilität geht es in der Werkschule. Deshalb wird jede Schule von einer Sozialpädagogin oder einem Sozialpädagogen unterstützt und hat Angebote zur Konfliktbewältigung, zur Teamfähigkeit oder aus der Erlebnispädagogik.



Nach der Werkschule gibt es viele Anschlussmöglichkeiten

Häufig auch vor Ort an der berufsbildenden Schule



BA = Berufsabschluss

Schulabschlüsse in Bremen

ErwBBR

Die Erweiterte Berufsbildungsreife ist Grundlage für viele Ausbildungsberufe in der Dualen Ausbildung und berechtigt zum Besuch von Berufsfachschulen.

MSA

Der Mittlere Schulabschluss ist Grundlage für viele Berufe in der Dualen Ausbildung, der vollschulischen Berufsausbildung oder für den Besuch von Fachoberschulen.

FHR

Die Fachhochschulreife, auch Fachabitur genannt, berechtigt zum Studium an einer Hochschule.

Abitur

Das Abitur berechtigt zum Studium an allen Universitäten und Hochschulen. Inzwischen wird es auch für einige Ausbildungsberufe vorausgesetzt.



Erfolgsgeschichten aus der Werkschule

Ehemalige Schülerinnen und Schüler über ihre Werkschulzeit und ihren Werdegang

„Seit meinem zehnten Lebensjahr, möchte ich Friseurin werden. Weil ich aus Bulgarien komme und noch nicht so viel Deutsch konnte, bin ich in der Oberschule nicht so gut mitgekommen. Meine Lehrerin hat mir von der Werkschule erzählt und meinte, dass es für mich besser wäre, dort meinen Abschluss zu machen. Besser und einfacher war es dann auch wirklich: Mir hat es viel gebracht, dass weniger Leute in einer Klasse waren. Man konnte immer fragen, wenn man etwas nicht verstanden hat. Die viele Praxis hat immer Spaß gemacht. Vor allem die Zeiten beim Nähen, im Friseur-Raum und im Verkauf.“



„Die viele Praxis hat immer Spaß gemacht“

Ihren Ausbildungsplatz als Friseurin hat Kyamuran Kerimova durch ein Praktikum gefunden. Sie ist im dritten Ausbildungsjahr und kann übernommen werden, wenn sie die Prüfung besteht.

Kyamuran Kerimova, Wilhelm Wagenfeld Schule



„Ich war neu in Bremen und fand es sehr schwierig in der Oberschule, weil weniger erklärt wurde als in meiner alten Ganztagschule. Mit einer Freundin zusammen bin ich dann in die Werkschule gewechselt, weil ich mich für den Friseur- und Kosmetikbereich interessiere. Da habe ich zum ersten Mal eine Eins in Mathe geschrieben. Ich hatte vorher noch nie so gute Noten! Jeder von uns konnte hier richtig gut Mathe, denn man wird von allen Lehrern mitgezogen.“

„Ich hatte vorher noch nie so gute Noten“

Wer noch nicht weiß, was er beruflich machen möchte, für den ist die Werkschule perfekt. Pro Halbjahr haben wir ein Praktikum gemacht, das hat sehr viel Spaß gemacht und ich habe dadurch meinen Betrieb gefunden, wo ich jetzt meine Ausbildung zur Friseurin mache. Wenn ich die Prüfung schaffe, werde ich als Angestellte übernommen.“

Franziska Bäkefeld, Wilhelm Wagenfeld Schule



Simona Budancamanak war im ersten offiziellen Werkschulgang, der 2010 gestartet ist. Heute sagt sie: „Die Werkschule war das Beste, was mir passiert ist. In der Oberschule gab es nur Druck, aber in der Werkschule wird anders gelernt. Es hat mir viel Spaß gemacht, praktisch zu arbeiten. Schon in der Werkschule wurde mir klar, dass ich Erzieherin werden möchte. Die vier Praktika haben mir dabei sehr geholfen.“

„Die Werkschule war das Beste, was mir passiert ist“

Simona Budancamanak hat den Weg in die Erzieherinnenausbildung gemeistert. Nach der Werkschule hat sie in der berufsvorbereitenden Berufsfachschule den Mittleren Schulabschluss gemacht. Dann hat sie zwei Jahre lang eine Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin in der Berufsfachschule absolviert. Mittlerweile ist sie in der Weiterbildung zur Erzieherin und wechselt noch in diesem Jahr ins Anerkennungsjahr.

Simona Budancamanak, Schulzentrum Neustadt

„Ich persönlich hätte mich damals selbst rausgeschmissen, ich war ein richtiger Bad Boy. In meiner Probezeit habe ich mich mit jemandem geboxt und ihm die Nase gebrochen. Damals hatte ich viel Stress in der Familie. Doch meine Lehrkräfte haben mich nicht aufgegeben. 'Du bleibst hier', haben sie gesagt. Keine Ahnung, was sie dazu bewogen hat. Aber sie haben es mit Bravour geschafft, mich zu verändern.

„Menschlich gesehen ist das Champions League“

Wir haben in der Werkschule gute Leute kennengelernt. Alle arbeiten mit dir zusammen und geben dir was. Bei unserem Gartenbaulehrer waren wir auf der Hochzeit und bei unserem Holzwerker haben wir im Garten gezeltet. Du lernst nicht nur Deutsch, Mathe und Englisch, sondern du kannst vor allem menschlich sehr viel mitnehmen, das ist Champions League. Wenn es einen Schul-Nobelpreis gäbe, hätte ich den schon zehnmal der Werkschule Hemelingen gegeben. Ich hätte vorher nie im Leben gedacht, dass ich mal ein Zweier-/Dreier-Schüler werde. Es ist so unfassbar, was man hier erreichen kann, wenn man bereit ist, sich zu verändern.“

Steven Hopmann macht eine Ausbildung zum Lagerlogistiker bei BLG Logistics und steht kurz vor der Zwischenprüfung. Den Ausbildungsplatz hat er vor allem wegen seiner guten praktischen Arbeit bekommen.

Steven Hopmann, Helmut-Schmidt-Schule



„Es hat mir von Anfang an Spaß gemacht in der Werkschule. Schweißen, Drehen, Zerspanen – das gefällt mir so richtig. **Und die Lehrer hier sind ziemlich korrekt**“, findet der 20-jährige Dominik Knoch. Jetzt ist er im dritten Lehrjahr als Konstruktionsmechaniker. In diesem Beruf möchte er gerne bleiben und bewirbt sich bei Stahlbaufirmen: „Ich will richtig mit Stahl arbeiten und nicht nur einen Knopf drücken.“

Dominik Knoch, Berufsbildende
Schule für Metalltechnik



„Ich wollte erst gar nicht zur Werkschule. Meine Lehrerin hat mir das empfohlen, damit ich den Abschluss schaffe. Ich war sehr skeptisch, aber meine Lehrer haben mich unterstützt. Die Meister helfen und leiten uns super an. Schließlich bin ich dann richtig gerne zur Werkschule gegangen. Besonders toll finde ich, wenn man sieht wie aus einer Zeichnung etwas Fertiges wird. Jetzt mache ich eine Ausbildung zum Metallbearbeiter. **Es ist ein schönes Gefühl, es geschafft zu haben.**“

Setar Ramadani, Berufsbildende
Schule für Metalltechnik

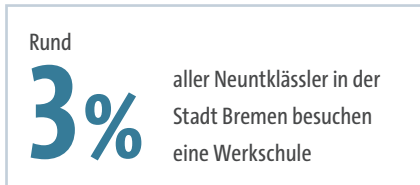
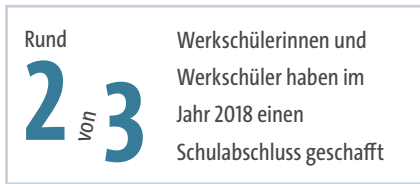


„Wir hatten extrem nette Lehrer. **In der Werkschule konnte ich merken, wie ich mich gesteigert habe und immer mehr wissen wollte.** Schließlich war ich sogar in der Lage, mein eigenes Fenster zu konstruieren. Nach meiner Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker würde ich gerne bei Daimler arbeiten. Meine Nachbarn überlegen, ihren Sohn auch in die Werkschule zu schicken. Das habe ich ihnen empfohlen.“

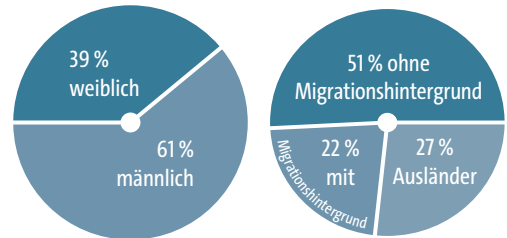
Omar Demir, Berufsbildende
Schule für Metalltechnik



Aktuelle Erfolgswahlen aus der Werkschule



Werkschülerinnen und Werkschüler:



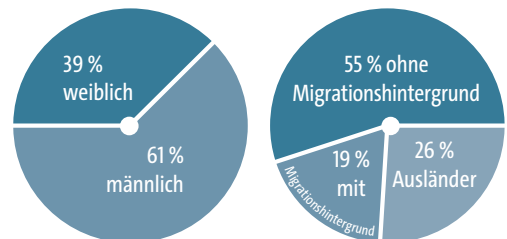
So geht es nach der Werkschule weiter:*



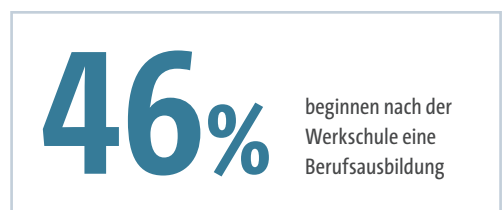
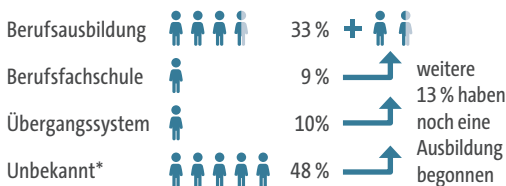
Erfolgswahlen aus 10 Jahren Werkschule



1.452 Schülerinnen und Schüler haben in zehn Jahren eine Werkschule besucht. Davon sind:



So ging es nach der Werkschule weiter:*



* Direkte Wechsel nach der Werkschule. Zu den nicht erfassten Möglichkeiten gehören u.a. private berufsbildenden Schulen und Schulen in Niedersachsen.

Tischlein deck' dich

Werkshule für personenbezogene Dienstleistungen | Schulzentrum Blumenthal

Kochen, Backen und Essen aber auch Tische decken, professionelle Wäschepflege und das Vorbereiten von Festen gehören zu den typischen Tätigkeiten in der Werkshule am Schulzentrum Blumenthal. Diese Grundkenntnisse im Bereich personenbezogener Dienstleistungen erlernen die Schülerinnen und Schüler im fachpraktischen Unterricht an drei Tagen pro Woche.

In professionell eingerichteten Lehrküchen mit Lehrrestaurant erstellt die Klasse dreigängige Mittagsmenus, kreiert neue Rezepte oder arbeitet bei Cateringaufträgen mit. Gemeinsam lernen die Jugendlichen Tische zu decken, ein Büfett aufzubauen, ein Restaurant für eine Feier professionell aufzupeppen und vieles mehr.

Das Herz des Schulzentrums Blumenthal ist die Cafeteria. Sie wird von den Werkshulklassen mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte geleitet. Hier können Schülerinnen und Schüler den Berufsbereich Gastronomie ausführlich kennen lernen und üben, wie die Kasse nach Dienstschluss abgerechnet wird.

Zum Unterricht gehört auch die regelmäßige Mitarbeit an Projekten, um Theorie und Praxis eng



miteinander zu verbinden. Im Rahmen von Projekten planen und organisieren die Werkshulklassen beispielsweise Nachbarschaftsfeste und Elternabende. Das Arbeiten in Projekten befähigt zum eigenständigen Lernen und zum Umgang mit Neuem. Das Arbeits- und Sozialverhalten wird im Hinblick auf eine zukünftige Berufstätigkeit gestärkt. Und auch in Fragen des Lebens bietet die Schule Unterstützung.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldungen zu ihrem Lernfortschritt in Entwicklungsgesprächen.

Während der drei Jahre in der Werkshule gibt es die Gelegenheit, vier bis fünf Praktika durchzuführen, um die neu gelernten Fähigkeiten anwenden und erweitern zu können und in der späteren Berufswahl sicherer zu werden.

Häufige Ausbildungsberufe für diesen Bereich sind Köchin/Koch, Hauswirtschafterin/Hauswirtschafter oder Servicekraft im Gastgewerbe.





Personenbezogene Dienstleistungen: Hauswirtschaft

Schulzentrum des Sekundarbereichs II Blumenthal
Eggestedter Straße 20
28779 Bremen
www.sz-blumenthal.de

Mona Bauermeister
Telefon: 0421 361-79162
E-Mail: Mona.Bauermeister@schulverwaltung.bremen.de

Egge-Store

Die Schülerfirma verkauft seit 2016 selbstgemachte Leckereien wie Marmelade und Stollen sowie Seifen und Kirschkernkissen.



Immer auf Draht

Werkshule für Technik | Schulzentrum Vegesack

Schülerinnen und Schüler, die sich für Technik interessieren und handwerklich geschickt sind, können in der Werkshule des Schulzentrums Vegesack Schweißen, Drehen und Montagetechniken erlernen. Drei Jahre lang sind sie "immer auf Draht" in den drei Praxisbereichen Metalltechnik, Elektrotechnik und Haustechnik, denn der Unterricht enthält wie in allen Werkshulen viele praktische Anteile. Dazu gehören auch Zeiten in der Profi-Werkstatt und die selbstständige Arbeit in Projekten. Die handwerklichen Qualifikationen sollen die Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem Ausbildungsmarkt erhöhen und den Einstieg in einen technischen Beruf erleichtern.

Das Bewerbungstraining der Schule und die Praktika in fachnahen Betrieben bereiten die Jugendlichen fundiert auf die Arbeitswelt vor. Durch die enge Zusammenarbeit mit Firmen aus der Region sind die Lehrkräfte mit den aktuellen Anforderungen der Berufswelt vertraut.

In der Schülerfirma Vegewerk werden Produkte hergestellt und verkauft, vor allem Gegenstände, die im Alltag benötigt werden. Bei der Anfertigung oder Reparatur werden allgemeine Qualifikationen



vermittelt, die berufliche Lebensnähe besitzen und fundiert auf einen Beruf ausgerichtet sind.

Außerhalb des Unterrichts gibt es zusätzliche Angebote wie Paddeln und Tauchen, fachliche Wettbewerbe oder die Möglichkeit zum Einzelcoaching. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur können die Schülerinnen und Schüler einen Test zur Ausbildungsfähigkeit ablegen.



Technik

Schulzentrum des Sekundarbereichs II Vegesack
Kerschensteinerstraße 5
28757 Bremen
www.sz-vegesack.de

Arne Gerlach
Telefon: 0421 361-79562
E-Mail: Arne.Gerlach@schulverwaltung.bremen.de

Vegewerk

Im Vegewerk werden technische Alltagsgegenstände verkauft. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Gewinnbeteiligung.

Der perfekte Anstrich

Werkschule für Bautechnik, Gestaltungstechnik und Holztechnik
Schulzentrum an der Alwin-Lonke-Straße in Burg-Grambke

Farben, Hölzer und Kunststoff sind die Zutaten, mit denen die Schülerinnen und Schüler in der Werk-
schule Burg-Grambke kreativ werden. Hier erlernen
sie typische Tätigkeiten aus drei handwerklichen
Praxisbereichen:

In der Gestaltungstechnik dreht sich alles um Raum-
gestaltung und kreative Farbtechniken. Zum Holzbau
gehören Zimmerer- und Tischlerarbeiten, und in der
Bautechnik wird unter anderem Kunststoff verarbeitet.

In kleinen Projekten erproben und verbessern die
Jugendlichen ihr handwerkliches Geschick. Sie desig-
nen eigene Produkte wie Handyhalter aus Kunststoff,
Spiele aus Holz oder Hocker und Bänke. Sie gestalten
aufwendige Wandmuster mit Dispersionsfarbe,
lackieren Holz und errichten Steinbaumauern. Hierfür
nutzen sie mit ihren Lehrmeisterinnen und Lehr-
meistern die gut ausgestatteten Werkstätten des
Schulzentrums an der Alwin-Lonke-Straße.

Insgesamt werden drei fünfwöchige Praktika und ein
dreiwöchiges Praktikum absolviert. Hierfür gibt es,
ebenso wie für die Vermittlung in Ausbildungsplätze,
Kooperationsfirmen.



Die praktische Erfahrung aus der Werk-
schule hilft den Schülerinnen und Schülern einen Ausbildungs-
platz zu finden. Häufig gewählte Ausbildungsberufe
sind Dachdeckerin/Dachdecker, Zimmererin/Zimme-
rer, Malerin/Maler, Straßenbauerin/Straßenbauer
oder Maurerin/Maurer.

Mit einem guten Notendurchschnitt können Jugend-
liche nach der Werk-
schule am gleichen Standort
innerhalb eines Jahres den Mittleren Schulabschluss
an der Berufsfachschule erwerben und anschließend
die Fachhochschulreife an der Fachoberschule.



Bautechnik · Gestaltungstechnik · Holztechnik

Schulzentrum des Sekundarbereichs II
an der Alwin-Lonke-Straße
Alwin-Lonke-Straße 71
28719 Bremen
www.szals.de

Claudia Gremmer & Sandra Wichmann
E-Mail: claudia.gremmer@szals.de
E-Mail: sandra.wichmann@szals.de





Metalltechnik

Berufsbildende Schule für Metalltechnik
Reiherstraße 80
28239 Bremen
www.bbs-fuer-metalltechnik.schule.bremen.de

Jens Herwig
Telefon: 0421 361-59881
E-Mail: j.herwig@schule.bremen.de

Produktionsschule

Die Berufsbildende Schule für Metalltechnik ist eine Produktionsschule mit drei schulischen Ausbildungsgängen. Schülerinnen und Schüler fahren zu Kunden und machen Aufmessungen wie in einem richtigen Betrieb.

Heavy Metal rockt

Werkschule für Metalltechnik | Berufsbildende Schule für Metalltechnik in Oslebshausen

Skulpturen, Werkzeuge, Bänke, Fahrradständer, Zäune, Klettergerüste, Grills, Fenster und Tribünen sind nur einige der Produkte, die Metalltechniker aus 'Heavy Metal', also Stahl oder Edelstahl, kreieren können. In der Werkschule an der Berufsbildenden Schule für Metalltechnik erlangen Jugendliche das Basiswissen für die Produktherstellung und alle dazugehörigen Abläufe: von der Planung und dem Einkauf über die Fertigung bis zur Präsentation und dem Verkauf.

Für Fachtheorie und Fachpraxis ist mehr als die Hälfte der Zeit reserviert. An 19 Stunden pro Woche lernen die Jugendlichen Grundlagen der Metalltechnik und der Naturwissenschaften, zeichnerische Fertigkeiten und den Umgang mit Werkzeugen und Geräten wie Bohrmaschinen, Schwenkbiegemaschinen, Stanzen, Pressen und Metallsägen. Im Bereich der Technik sind es die Schweißtechnik, Zerspanung und Computertechnik. Ergänzt wird der Unterricht durch den übergreifenden Lernbereich mit den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Politik und Sport und dem Wahlpflichtbereich.

Gelernt und gearbeitet wird zumeist in Projekten. Die Jugendlichen erstellen Projektpläne am Computer, machen eine Umfeldanalyse, schreiben ein Projekttagbuch und halten eine PowerPoint-Präsentation.

Dabei konstruieren und erstellen sie Gürtelschnallen, Garderoben, Windspiele, Uhren und vieles mehr.

Insgesamt werden fünf Praktika absolviert, die dazu beitragen sollen, die Schülerinnen und Schüler berufswahlfähig zu machen. In einigen Fällen führen die Praktika schon zu Ausbildungsangeboten, so dass Jugendliche die Werkschule sechs bis zwölf Monate früher mit der Einfachen Berufsbildungsreife verlassen und in die Berufsausbildung wechseln können.

Vor der Anmeldung zur Werkschule können interessierte Schülerinnen und Schüler an vier bis fünf Hospitationstagen oder einen Werkstatttag die Schule kennenlernen.

Nach der Werkschule können die Jugendlichen sich für eine Duale Ausbildung oder für eine der fünf Auszubildendenklassen der Berufsbildenden Schule für Metalltechnik bewerben. Dies sind vollschulische Ausbildungen als Konstruktionsmechanikerin/Konstruktionsmechaniker der Fachrichtung Schweißtechnik oder Stahlbau, Metallbearbeiterin/Metallbearbeiter und Fachkraft für Metalltechnik.

Die umfassenden praktischen Erfahrungen und das erlernte Handlungswissen aus der Werkschule verbessern die Chancen auf einen Ausbildungsplatz.





Schulabschluss mit Zuckerguss

Werkshule für Nahrungsmittel und Verkauf | Schulzentrum am Rübekamp in Walle

Viel Raum für kulinarische Köstlichkeiten bietet die Werkshule am Rübekamp mit vier professionell ausgestatteten Lehrküchen, Bäckerei und Konditorei, Fleischerei, Restaurant und dem Pausenladen PAULA.

Hier kochen und backen die Werkschülerinnen und Werkschüler. Sie erfinden neue Gerichte und lernen, Nahrungsmittel ansprechend zu gestalten und zu verkaufen. Etwa die Hälfte der Stundenplanzeit ist für diese praktischen Tätigkeiten reserviert. Theoretischer Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathe, Englisch, Fachtheorie, Politik, Informationsverarbeitung und Sport bildet die andere Hälfte.

Durch Projekte werden das theoretische und das praktische Lernen miteinander verbunden. Das Apfelprojekt beispielsweise umfasst die Pressung von Apfelsaft, das Kochen von Apfelmus und Gelee, das Backen von Apfelkuchen und eine Sortenkunde auf dem Wochenmarkt. Im X-Mas-Projekt organisieren die Jugendlichen eine eigene Feier mit Terminfindung, Planung, Einkauf, Einladung, Dekoration, Kulturprogramm und Aufräumen. Die Auswahl eines

Rezeptes, die Herstellung von Teig und Tomatensauce und das Backen und Verkaufen gehören zum Pizzazungen-Projekt.

Alle absolvieren eine Projektprüfung pro Schuljahr. Sie ist Voraussetzung für den Erwerb der Erweiterten Berufsbildungsreife und fließt in die Note mit ein.

Bei der Berufsorientierung unterstützen vier Praktika, die jeweils vier Wochen dauern. Die ersten beiden Praktika finden im Ernährungsbereich (z. B. Fleischerei, Bäckerei, Restaurant, Systemgastronomie) statt, danach können auch andere Praxisbereiche gewählt werden. Drei der vier Praktika müssen bestanden sein.

Bereits über die Praktika finden einige Schülerinnen und Schüler einen Ausbildungsplatz. Dann besteht die Möglichkeit, die Werkshule nach zwei Jahren mit der Einfachen Berufsbildungsreife zu verlassen. Wer innerhalb der drei Werkschuljahre die Erweiterte Berufsbildungsreife schafft, kann sich für einen Ausbildungsplatz in allen Berufsbereichen bewerben. Durch ihre praktischen Vorkenntnisse haben die



Jugendlichen häufig einen Vorteil im Ernährungs- und Gastronomiebereich. Auch im Einzelhandel und in Hotels werden häufig Ausbildungsplätze gefunden.

Schülerinnen und Schüler mit einem guten Abschluss können sich auch für die Berufsfachschule bewerben, um innerhalb eines Jahres noch den Mittleren Schulabschluss zu erwerben. Dies können sie im bekannten Schulumfeld des SZ Rübekamp oder an vielen weiteren Standorten in Bremen tun.

Nahrungsmittel und Verkauf

Schulzentrum des Sekundarbereichs II
am Rübekamp
Rübekamp 37-39
28219 Bremen
www.ruebekamp.de

Till Breiter
Telefon: 0421 361-14700
E-Mail: till.breiter@ruebekamp.de

Pausenladen PAULA

Hier werden die Waren fachgerecht präsentiert und verkauft. Außerdem werden Grundlagen der Gastronomie vermittelt, das heißt Kochen mit Profis und perfekter Service am Gast in Restaurant und Hotel.



Nicht nur für "schwere Jungs"

Werkschule für Metalltechnik
Technisches Bildungszentrum Mitte

Metalltechnik ist der Unterrichtsschwerpunkt der Werkschule am TBZ Mitte. Dabei geht es nicht nur um schweres Gerät sondern auch um Genauigkeit und feine Arbeiten. Drei Jahre lang lernen Schülerinnen und Schüler die Grundlagen des Drehens, Schweißens, FräSENS und Lötens. Sie entwerfen und bauen Werkzeuge, Skulpturen, Wanddekorationen, Spielzeug und Schriftzüge.

Ergänzt wird die Metallbearbeitung durch Grundlagen der Elektrotechnik sowie die Fahrradtechnik mit dem Bau, der Reparatur und dem Verleih von Rädern.

Eine Hälfte der Lernzeit verbringen die Jugendlichen mit der praktischen Arbeit, die andere Hälfte mit theoretischem Unterricht – beides ergänzt sich. Für Kontinuität sorgt eine durchgängige Klassenleitung während der gesamten Werkschulzeit.

Insgesamt machen alle mindestens drei Praktika, die drei bis vier Wochen dauern. Auch zusätzliche oder längere Praktika sind möglich. Im zweiten Jahr findet das Praktikum in großen Bremer Industrieunternehmen statt: bei ArcelorMittal, KAEFER oder der BSAG. Dieses wird durch die Unternehmen im Rahmen der Nachwuchsgewinnung gefördert und hat schon häufig zu Ausbildungsverträgen für die Jugendlichen geführt.



Bei der Suche nach Ausbildungsplätzen unterstützen auch die Lehrkräfte und das Berufsinformationszentrum BIZ am gleichen Standort.

Während der gesamten Werkschulzeit gibt es eine Bewerbungsunterstützung und die Möglichkeit, Unterlagen zu scannen und als digitale Bewerbungsmappe zu speichern.

Neben dem Unterricht bietet die Werkschule Aktivitäten und Ausflüge an, bei denen andere Berufsfelder kennengelernt werden oder die Teamfähigkeit gefördert wird. Beispielsweise gibt es einen Steinmetzkurs, einen Theaterworkshop und eine "Wildniswoche".

Ab November können interessierte Schülerinnen und Schüler eine Schnupperwoche an der Werkschule Technik absolvieren.



Metalltechnik

Technisches
Bildungszentrum Mitte
An der Weserbahn 4
28195 Bremen
www.tbz-bremen.de

Dirk Jacobs
Telefon: 0421 361-18146
E-Mail: werkschule@tbz-bremen.de

Kochen und Kümmern

Werkshule für personenbezogene Dienstleistungen | Schulzentrum Neustadt

Wer gerne mit Menschen umgeht und Spaß am Kochen und Backen hat, ist in der Werkshule des Schulzentrums Neustadt genau richtig. Hier verkaufen Schülerinnen und Schüler ihre selbst hergestellten Speisen und sind auch in der Wäschepflege tätig. So können sie einen sehr großen Bereich der Hauswirtschaft kennenlernen.

Im ersten Jahr finden sich die Jugendlichen in zwei Bereiche ein: In der Wäschewerkstatt reinigen und pflegen sie die Berufs- und Küchenwäsche der Schule. In der Lehrküche lernen sie nicht nur Kochen, sondern auch viele Dinge über Hygiene, Lebensmittel und gesunde Ernährung.

Im zweiten Jahr wird die Werkshulklasse in verschiedenen Versorgungsbereichen tätig: Die schuleigene Cafeteria versorgt rund 1400 Personen im Schulzentrum Neustadt. Neben dem Küchen- und Servicebereich gehören hier das Organisieren von Festen, das Backen von Kuchen und Muffins zu den Aufgaben. Und es gibt Raum, die eigens hergestellten Kreationen zum Verkauf anzurichten. Hierbei arbeiten die

Schülerinnen und Schüler mit Auszubildenden aus der Hauswirtschaft zusammen.

In außerschulischen Senioreneinrichtungen lernen die Schülerinnen und Schüler die Arbeit mit älteren Menschen kennen. Hier unterstützen sie Mitarbeitende bei der Versorgung von älteren Menschen, beispielsweise in Wohnküchen, Großküchen und auch im Betreuungsbereich.

Im dritten Jahr sind die Jugendlichen in der Groß- und Serviceküche im Einsatz: Hier versorgen sie alle Mitglieder der Schule mit Mittagessen. Dabei lernen sie eine strukturierte Vorbereitung, um zur Mittagspause ein dreigängiges Menü mit Vorspeise, Hauptgang

Personenbezogene Dienstleistungen Versorgung und Hauswirtschaft

Schulzentrum des Sekundarbereichs II Neustadt
Delmestraße 141b
28199 Bremen
www.szn-bremen.de

Irina Werner
Telefon: 0421 361-18340
E-Mail: 364@bildung.bremen.de



und Nachspeise anbieten zu können. Dies dient ihnen auch zur Vorbereitung für die anstehende Projektprüfung, in der sie eigenständig einen Mittagstisch organisieren.

Die vielen praktischen Tätigkeiten unterstützen die Jugendlichen bei der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung. In vier Praktika können sie das Gelernte unter realen Bedingungen anwenden. Ergänzt wird das praktische Lernen durch fächerübergreifenden Projektunterricht. Inhalte aus den Bereichen Fachpraxis und Fachtheorie, Mathematik, Deutsch und Politik werden in die Projekte integriert.

Außerhalb des Stundenplans können Schülerinnen und Schüler Veranstaltungen besuchen, die sie in ihrer Entwicklung und Berufsorientierung unterstützen. Hierzu gehören Berufsmessen, Aufklärungsveranstaltungen und Sucht- und Gewaltpräventionsprojekte. Dabei werden sie auch von der Sozialarbeiterin der Schule begleitet. Sie unterstützt in den verschiedensten Lebenslagen und bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche.



Aufgrund ihrer praktischen Erfahrungen im Bereich der Hauswirtschaft können Werkschülerinnen und Werkschüler unbeschwert eine Ausbildung im hauswirtschaftlichen Bereich beginnen. Mit einem guten Abschluss können sie sich auch für die Berufsfachschule bewerben, um innerhalb eines Jahres den Mittleren Schulabschluss zu erwerben. Dies können sie im bekannten Schulumfeld des SZ Neustadt oder an vielen weiteren Standorten in Bremen tun.





Medien, Mode, Maniküre

Werkschule für personenbezogene Dienstleistungen
Wilhelm Wagenfeld Schule in Huchting

Von der Produktidee bis zum Verpackungsdesign: Shampoos, Seifen, Cremes sowie Haar-, Nagel-, und Make-up-Stylings – Handtaschen, Kissen, Stofftiere – Flyer, Fotos und Verpackungen gehören zum riesigen Sortiment der Produkte, die Schülerinnen und Schüler in der Werkschule in Huchting entwerfen und herstellen können. Auch innovative Produkte wie der Leseknochen gehören dazu: Ein Kissen, das auch als Buchstütze genutzt werden kann.

Die Grundlagen hierfür erlernen die Schülerinnen und Schüler in den drei Praxisbereichen der Schule: Körperpflege, Mediengestaltung und Mode. Im Stundenplan sind deshalb viele Praxis-Anteile verankert. Besonders aufwendige Ideen und Vorhaben können als Projektarbeit umgesetzt werden. Mindestens zwei Projekte gibt es pro Schuljahr, und sie enthalten Teilaufträge aus allen Kreativbereichen. So werden beispielsweise im Projekt "Körperkunst" Kleidungsstücke genäht und durch ein Bodypainting "verlängert". Schließlich werden die Modelle von den Jugendlichen fotografiert und in einem Lookbook veröffentlicht.

Mittwochs ist Schülerfirmenitag. Alle drei Werkschuljahrgänge arbeiten gemeinsam in ihrer Firma "Zauberhaft", über die sie ihre Produkte verkaufen. Dort lernen sie, im Team zu arbeiten und mit Kunden kompetent umzugehen. Sie können sich in einer von fünf

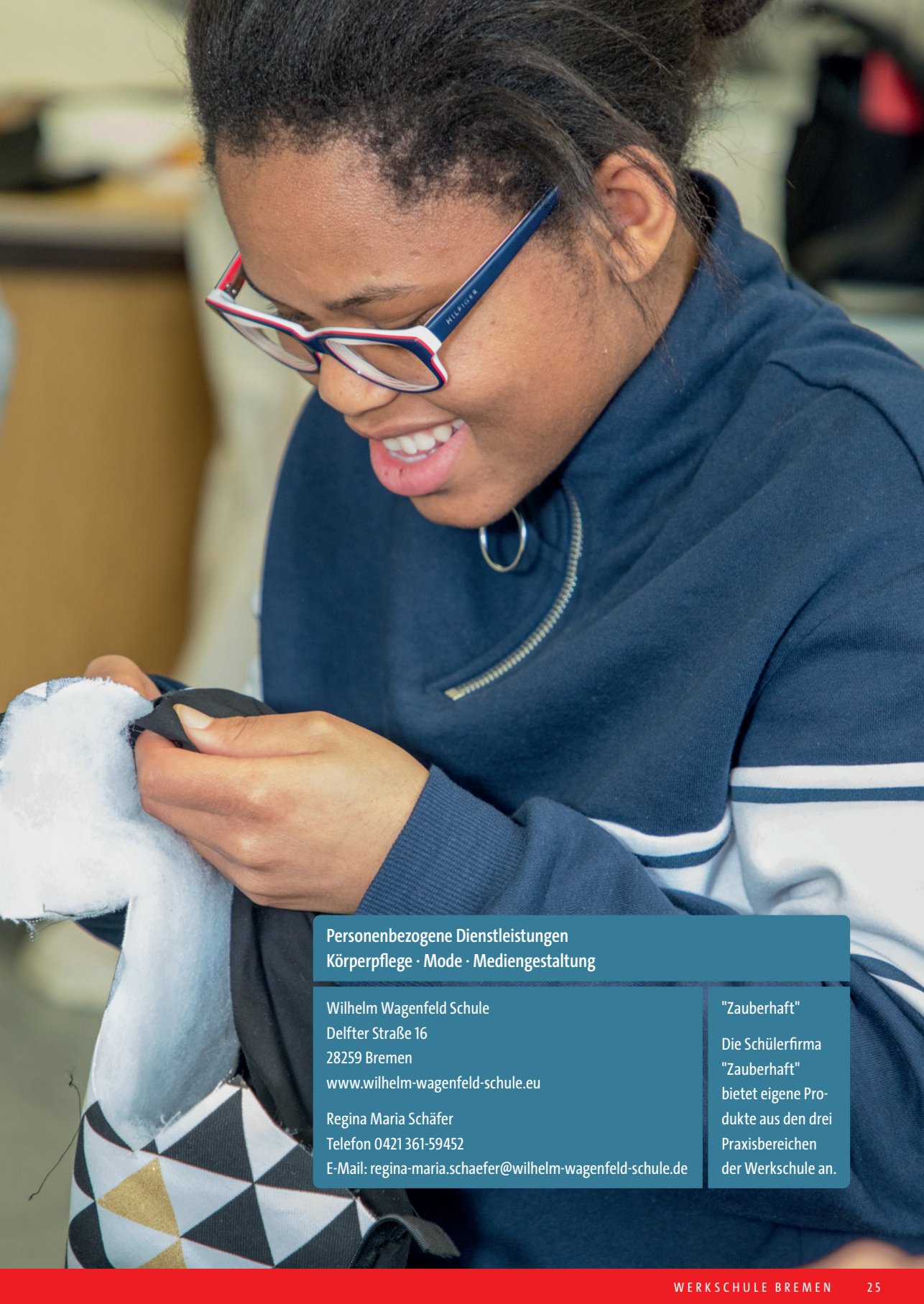
Abteilungen spezialisieren: Körperpflege, Textil, Werbung, Verkauf oder Buchhaltung und Personal. An den anderen Tagen lernen die Schülerinnen und Schüler alle drei Praxisbereiche gleichermaßen kennen.

Pro Schuljahr sind zwei dreiwöchige Praktika zu absolvieren. Die Schule hilft bei der Vermittlung in unterschiedliche Firmen und Branchen. Durch Erfahrungen in den Praxisbereichen und Berufspraktika können Talente entdeckt oder bestätigt und gestärkt werden.

Im dritten Jahr gehört ein Bewerbungstraining zum Unterricht. Bewerbungsfotos werden natürlich im eigenen Fotostudio gemacht, das dazugehörige Bewerbungs-Styling im eigenen Friseursalon.

Auch bei der Berufsorientierung und der Vermittlung in Ausbildungsberufe unterstützen die Lehrkräfte durch Beratung, den Besuch von Messen oder ihre Vernetzung in die passenden Branchen. Das Berufsinformationszentrum BiZ und die Zentrale Beratung Berufsbildung ZBB beraten ebenfalls an der Schule.

Häufig gewählte Ausbildungsberufe sind beispielsweise Friseurin/Friseur, Schneiderin/Schneider, Kosmetikerin/Kosmetiker, Fotografin/Fotograf und Medizinische Fachangestellte.



Personenbezogene Dienstleistungen
Körperpflege · Mode · Mediengestaltung

Wilhelm Wagenfeld Schule
Delfter Straße 16
28259 Bremen
www.wilhelm-wagenfeld-schule.eu

Regina Maria Schäfer
Telefon 0421 361-59452
E-Mail: regina-maria.schaefer@wilhelm-wagenfeld-schule.de

"Zauberhaft"
Die Schülerfirma
"Zauberhaft"
bietet eigene Pro-
dukte aus den drei
Praxisbereichen
der Werkschule an.



Gartenbau & Hauswirtschaft

Helmut Schmidt Schule
Dudweilerstraße 2
28309 Bremen
www.helmut-schmidt.schule.bremen.de
Andrea Kleine
Telefon: 0421 361-59039
E-Mail: andrea.kleine@schulverwaltung.bremen.de

"Genusswerk": rund um Tisch und Tafel

Catering ist nur einer der Arbeitsbereiche dieser Schülerfirma. Sie arbeitet mit mehreren Kooperationspartnern wie z. B. der Bremer Bürgerschaft oder der Bremer Kaffeegesellschaft zusammen. Bei den jährlichen Schülerfirmenmessen in Bremen hat Genusswerk schon mehrere Auszeichnungen erhalten, darunter die Awards für Nachhaltigkeit und soziales Miteinander.

Aus dem Garten – frisch auf den Teller

Werkschule für Gartenbau und Hauswirtschaft
Helmut Schmidt Schule in Hemelingen

Wie Gartenbau und Hauswirtschaft zusammenpassen, zeigen die Schülerinnen und Schüler der Werkschule in Hemelingen. Im eigenen Gewächshaus werden zum Beispiel über 40 verschiedene Tomatensorten gezüchtet. Sie werden in selbst hergestellte Holzkörbe geerntet und im "Genusswerk", der eigenen Schülerfirma, zu köstlichen Kanapees oder deftigen Aufläufen verarbeitet.

Für den Bereich Gartenbau nutzt die Schule ihr eigenes Gelände mit Gemüse- und Blumenbeeten, Kräutergarten, Beerenobstplantage und Gewächshaus. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Projekte zu planen und umzusetzen. Dazu gehören beispielsweise die Aussaat, Vermehrung und Aufzucht von Pflanzen, der Terrassen- und Wegebau, die Planung und Anlage von Pflanzflächen und das Erlernen von Pflege- und Schnitttechniken.

Im Werkraum der Schule werden Holzarbeiten angefertigt wie Zäune, Nisthilfen für Vögel und Insekten oder auch kleine Skulpturen. Zum Bereich Hauswirtschaft gehören die Schulküche, die Wäschepflege und das textile Gestalten. Im Lernrestaurant wird die Pausenverpflegung geplant und zubereitet. Bei besonderen Anlässen werden hier auch Gäste im Restaurantbetrieb verköstigt.



Gartenbau und Hauswirtschaft sind zu gleichen Anteilen im Stundenplan enthalten, die praktische Arbeit hat einen großen Anteil. Der praxisnahe Unterricht ist teilweise fächerübergreifend und in Projekten organisiert, Teamarbeit wird dabei groß geschrieben. Berufsorientierung ist als durchgängiges Schulfach mit dabei.

In vier bis fünf jeweils dreiwöchigen Praktika haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, verschiedene Arbeitsfelder auszuprobieren und eigene Stärken und Schwächen ebenso wie Vorlieben und Abneigungen zu erkennen.

Im zweiten und dritten Jahr arbeiten die Jugendlichen an einem Tag pro Woche in der Schülerfirma "Genusswerk". Hier können sie sich auf eine der Abteilungen Gartenbau, Küche, Reinigung, Einkauf, Verkauf oder Buchhaltung spezialisieren. Das breite Dienstleistungsangebot der Firma umfasst auch die Pausenversorgung und einen Catering-Service, der sogar einmal pro Jahr die Bremische Bürgerschaft für ihren Neujahrsempfang mit über 700 Gästen beliefert. Alle arbeiten hier eigenverantwortlich im Team. Sie holen Informationen ein, treffen Entscheidungen und übernehmen Verantwortung für sich und für andere.

Jedes Jahr im März oder April bietet die Werkschule einen Infotag an.

Von der Idee zum Verkauf

Werkschule für Verkauf und Holz | Helmut Schmidt Schule in Hemelingen

Rund um den Beruf des Verkäufers dreht sich alles in der Werkschule für Verkauf und Holz an der Helmut Schmidt Schule. Gemeinsam werden Konzepte entwickelt, Wege zur Umsetzung gesucht und schließlich Produkte erstellt und vermarktet. Unter den Kreationen sind beispielsweise Hocker aus Tetrapak, Postkartenhalter und Weihnachtsbäume aus Holz. Viele Möglichkeiten für die praktische Umsetzung der Ideen bieten sich in den Fachräumen der Schule, der Holzwerkstatt und dem "LernLaden" mit kleiner Küche, Verkaufstresen und Lagerraum. Der „LernLaden“ ist ein Pausenkiosk am Standort Walliser Straße der Helmut Schmidt Schule.

Im ersten Jahr lernen die Schülerinnen und Schüler Grundlagen der Lagerverwaltung, Lagerwirtschaft, Regalbeschaffung und des Verkaufs. In der Holzwerkstatt machen sie sich mit den Grundlagen der Holzbearbeitung vertraut, sie lernen verschiedene Werkzeuge und ihre Verwendung kennen und produzieren eigene Werkstücke.

Im zweiten und dritten Jahr sind sie einen Tag pro Woche im "LernLaden" tätig und bieten dort Brötchen, Obstsalat, Crepes oder Hot Dogs an. Wie

in einem echten Betrieb kaufen die Schüler im Großhandel ein, bereiten alles vor, verkaufen in der Pause und führen im Nachhinein Reinigungsarbeiten und Buchhaltungsaufgaben durch.

Das Lernen und Arbeiten erfolgt häufig in besonderen Projekten. Das Flohmarktprojekt umfasst beispielsweise den Aufruf, das Sammeln von Waren, Wunschpreisermittlung und Wertbestimmung, Prüfung und die Erschließung mehrerer Verkaufswege online und auf Märkten der Stadt. Im Bauchladenprojekt werden Schülerkreationen mobil verkauft und der Bauchladen selbst in der Holzwerkstatt hergestellt.

Am Ende des dritten Jahres absolvieren alle Schülerinnen und Schüler eine Projektprüfung mit Benotung.

Die Berufsorientierung ist fester Bestandteil im Stundenplan. Die vier bis fünf Praktika bieten reichlich Möglichkeit, verschiedene Arbeitsfelder auszuprobieren und eigene Stärken und Schwächen ebenso wie Vorlieben und Abneigungen zu erkennen.

Jedes Jahr im März oder April bietet die Schule einen Infotag an.





Verkauf & Holz

Helmut Schmidt Schule
Dudweilerstraße 2
28309 Bremen
www.helmut-schmidt.schule.bremen.de

Andrea Kleine
Telefon: 0421 361-59039
E-Mail: andrea.kleine@schulverwaltung.bremen.de

Zwei Werkschulen an einem Standort

Die Helmut Schmidt Schule ist der einzige Bremer Standort mit zwei Werkschulen. Durch die gemeinsame Unterbringung in der Dudweiler Straße können Ressourcen gemeinsam gewinnbringend genutzt werden und Kooperationen zwischen den Werkschulen stattfinden. Außerdem besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auch die zweite Fachrichtung kennenzulernen.

So gelingt der Wechsel zur Werkschule

Vorbereitung & Bewerbung

1. Informieren & Beraten

Damit Schülerinnen und Schüler leichter herausfinden können, ob die Werkschule das Richtige für sie ist, gibt es mehrere Informationsmöglichkeiten: einen ersten Eindruck verschaffen diese Broschüre, die Flyer und Websites der Schulen und die Tage der offenen Tür. Diese finden immer im November statt gemeinsam mit dem Tag der berufsbildenden Schulen.

2. Hospitation

Ausführlicher können Schülerinnen und Schüler die Schulen durch Hospitationstage kennenlernen. Das heißt, sie nehmen als Gäste am Werkschulunterricht teil.

3. Vorstellungsgespräch

Vorbedingung für die Aufnahme in die Werkschule ist ein in Klassenstufe 8 geführtes Vorstellungsgespräch. Danach findet das Bewerbungs- und Auswahlverfahren statt.

4. Bewerbung bis zum 31. Mai

Die Bewerbung muss spätestens bis 31. Mai direkt an die ausgewählte Werkschule gerichtet werden. Bewerben können sich Jugendliche der 8. Klassen, bei Förderzentren auch aus den 9. Klassen. Der Bewerbungsbogen ist bei den Klassenleitungen und im Internet erhältlich unter: www.bildung.bremen.de/werkschule

Benötigte Unterlagen

- Ausgefüllter Bewerbungsbogen
- Lebenslauf
- Stellungnahme der bisherigen Schule mit Begründung
- Halbjahreszeugnis der 8. Klasse
- Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens

7. Willkommen in der Werkschule

Ab Herbst werden die Klassenzusammensetzungen in den Werkschulen stabil. Die Schülerinnen und Schüler wachsen über die Teamarbeit zu einer Klassenfamilie zusammen.

6. Probezeit bis zu den Herbstferien

Der Besuch der Werkschule beginnt für jede Schülerin und jeden Schüler mit einer Probezeit. Sie dauert vom Schuljahresbeginn bis zu den Herbstferien eines jeden Schuljahres.

Die Probezeit ist bestanden, wenn das Verhalten erwarten lässt, dass die Schülerin oder der Schüler den Bildungsgang erfolgreich absolvieren wird. Dazu gehört insbesondere, dass sie oder er in der Lage ist, im Team und verantwortungsbewusst in einer Werkstatt zu arbeiten.

In der Probezeit gehören die Schülerinnen und Schüler weiterhin zu ihrer bisher besuchten Schule. Denn sie kehren hierhin zurück, falls sie die Probezeit nicht bestehen sollten.

5. Platzvergabe

Die Schulen melden sich schriftlich bei allen Bewerberinnen und Bewerbern, ob sie einen Platz bekommen haben. Wer einen Platz bekommen hat, kann nach den Sommerferien mit der Probezeit an der Werkschule beginnen.

Wer keinen Platz bekommen hat, kann auf eine Warteliste aufgenommen werden. Dies wird von den Schulen selbst organisiert.

Impressum

Herausgeberin
Die Senatorin für Kinder und Bildung
Rembertiring 8-12
28195 Bremen

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Maïke Wiedwald
0421 361-2853
maïke.wiedwald@bildung.bremen.de

Konzept, Texte, Layout & Fotos
Alexandra Brietzke

Veröffentlichung
März 2018



www.bildung.bremen.de/werkschule

Die Senatorin für
Kinder und Bildung



Freie
Hansestadt
Bremen